inem Mitgliede des
gt. Die Statuten,
dritte, vierte und

früh gegründeten,
gedacht. Ursprüng-
zu seyn, welches
genommen wurden.

a. Im Jahre 1835
l unter der Leitung
t) versehen. Es ist
Schlafsäule, nämlich
für 52 Frauen, und
ume sind mit Hei-
leche durch den im
(von Herrn Libbertz
nde ist von Grund
verfertigt; sämt-
dass Feuergefahr
werden kann; das
zweckmässige Vor-
nachtheilig werden.

Betsaal mit Altar,
mit allem Erforder-
gerichteten Zimmer,
Vorrathskeller; an
zum Aufenthalt der
enfremdliche Sorg-
ungünstigem Wetter
nge finden können.
ist Communications-
Archiv, den Speise-
Bedürfnissen dieser
Wohnung des dabei
nung und Reinlich-
iat, was die Aerzte
hwachen verordnen.
hre alt seyn, 2) ein
enk (nicht als Ein-
r 5 $\frac{1}{2}$ β , die an
ter andern ein com-
teug, eine Commode,
Hospitalität, so fällt
pitalien, so wie das
des Hauses vor der
eine gedruckte Haus-
en.

Oberalten. Oeconom

it dem gemeinschaft-
bezeichnet, sind eine
urg vereinigten Frei-
r verstorbene Schau-
bliche Kranke wurde
gen schon 1792 ent-
stitut für männliche
nen Baurath Ahrens
anken eröffnet, jenes,
itert, enthält jetzt 30,
m Walle, neben einer
von dem gewöhn-
inten an den Garten
de Gebäude sind drei
intern Seite des Hau-
selbst, einen grössern
zu 2, 3 oder 4 Kran-
stitute für weibliche
ration, die Wohnung

unserer wohlthätigen
d wodurch dieselben
durch das von den

Kranken bezahlte Kostgeld, und durch den Zinsenertrag belegter Capitalien. Letzters verdanken sie theils Schenkungen, theils Vermächtnissen wohlthätiger Mitbürger, deren Namen auf zwei im Versammlungs-Zimmer der Administration hängenden Tafeln verzeichnet sind, und unter welchen der Gründer dieser Anstalten, F. L. Schröder, eine besondere Erwähnung verdient, welcher sowohl während seines Lebens, als bei seinem Tode durch ein bedeutendes Vermächtniss, besonders das Institut für weibliche Kranke bedachte. Ausserdem haben die Institute noch von Zeit zu Zeit, nach dem jedesmaligen Bedürfniss eine aussergewöhnliche Einnahme durch Concerte u. dgl. m., welche von den Mitgliedern der Logen zu ihrem Besten veranstaltet werden. In dem verschiedenen Zeitpunkte der Entstehung, und in dem Umstände, dass einige der Vermächtnisse nach dem Willen der Erblasser zum Besten nur eines der beiden Institute verwendet werden sollen, liegt der Grund, weshalb jedes Institut seine besondere Rechnung führt. Die Verwaltung besteht aus neun Mitgliedern: dem Patron der Institute, Herrn Bürgermeister Bartels, welcher in den Versammlungen den Vorsitz führt; dreien Vorstehern, Herrn Senator Merck, Herrn O. R. Schröder und Herrn T. A. Jaques; den vier Aerzten, Herren Dr. de Chaufepié sen., Dr. Buck, Dr. Beer, Dr. Zwanck und dem jedesmaligen Präses der Schatz- und Almosen Comité der fünf vereinigten Logen, jetzt Herrn C. E. Buck. Am Ende eines jeden Verwaltungsjahres, das mit dem letzten Tage des Septembers schliesst, findet in einer allgemeinen Versammlung der Rechnungsabschluss Statt, und werden dann die Bücher der Schatz- und Almosen-Comité den Logen zur Revision übergeben. Ein jährlicher Bericht wird gedruckt, und den Beförderern der Institute bei Eincassirung der gezeichneten Beiträge mitgetheilt; ausserdem in den öffentlichen Blättern dem Publikum bekannt gemacht. Zwei Vorstherinnen, Frauen der Vorsteher, Aerzte u. s. w. führen die Aufsicht über das den Instituten gehörige Leinenzeng.

Die Institute sind für Kranke jeder Art bestimmt; ausgeschlossen sind nur Geistes-
kranke, Kranke, die an Syphilis oder Krätze leiden, und Schwangere. Die ärztliche
Behandlung wird von den Herren Doctoren de Chaufepié sen., Buck und Zwanck,
die wundärztliche von Herrn Dr. Beer geleitet; die kleineren chirurgischen Hülfs-
leistungen sind einem Wundarzte übertragen. Oeconom beider Anstalten ist Herr
Johann Christian Friedrich Jüngken.

Wegen der Aufnahme wendet man sich an die Herren Vorsteher, Hrn. Senator
Merck, alter Wandrahm No. 20, Hrn. O. R. Schröder, Grimm No. 6, und Hrn. T.
A. Jaques, Damnthorstrasse No. 19, oder an einen der Herren Aerzte. Anfangs wur-
den die einzelnen Bedürfnisse der Kranken berechnet; zufolge einer im April 1825
erfolgten Bekanntmachung der Administration, fallen jetzt alle Kosten für einzelne
Hülfsleistungen, ohne dass solche dadurch selbst vermindert oder beschränkt wären,
weg, und beträgt das tägliche Kostgeld für einen männlichen Kranken 16 β , für ein-
en weiblichen 14 β , wofür er Wohnung, ärztliche Behandlung, Arznei, Beköstigung
und Pflege erhält. Verlangt jemand von den andern Kranken ganz abgesondert zu
seyn, und ein eigenes Zimmer zu haben, so muss er dafür besonders, und zwar
in den 6 Winter-Monaten, von Michaelis bis Ostern, 4 $\mathcal{K}$, und in den Sommer Mo-
naten 2 $\mathcal{K}$ wöchentlich bezahlen. Bedarf er dann auch eines eigenen Wärters, oder
einer Wärterin, so werden dafür respective 22 β und 21 β täglich für Lohn und Kost
des Wärters mehr bezahlt. Sollte jemand in Hinsicht der Beköstigung besondere
Wünsche haben, so hat er sich speciell darüber mit dem Oeconom zu berechnen. So
weit die Mittel der Institute reichen, werden in geeigneten Fällen einzelne Kranke
für ein geringeres Kostgeld, oder ganz unentgeltlich aufgenommen, verpflegt und geheilt.

Nach einem neueren Beschlusse werden auch ältere, kränkliche oder schwäch-
liche Personen beiderlei Geschlechts, welche im Kreise ihrer Familien die nöthige
Pflege nicht finden können, auf bestimmte Zeit oder für ihre Lebensdauer für ein
billiges Entgeld aufgenommen, worüber die nähere Vereinbarung mit einem der
Herren Vorsteher zu treffen ist.

Ursprünglich wurden diese beiden Institute für weibliche und männliche Dienst-
boten gestiftet. Die mangelhafte Einrichtung des ehemaligen Krankenhofes recht-
fertigte nur zu sehr die Furcht der dienenden Classe vor dieser Anstalt; und doch
boten die Privatwohnungen damaliger Zeit kein genügendes Local zur Pflege bei
eintretenden Krankheitsfällen für die Dienstboten dar. Es halfen diese Institute daher
bei ihrer Einrichtung einem allgemein lebhaft gefühlten Bedürfnisse ab, wie dies
die Zahl der jährlichen Beiträge, die das Recht zur unbedingten Aufnahme der
erkrankten Dienstboten verschafften, bewies. Als der Raum es gestattete, traten auch
mehrere Zünfte mit der Administration in Verbindung, und schickten ihre kranken
Gesellen in diese Anstalt zur Heilung. Das allgemeine Krankenhaus aber machte
durch seine grossartige vortreffliche Einrichtung jene früher gegründete Furcht
nichtig, und liess sie, wo sie sich noch fand, als leeres Vorurtheil erscheinen. Das
Kostgeld für die gewöhnliche Hospitalverpflegung wurde überdies sehr niedrig ge-
stellt, durch Decret eines Hochedlen Senats auf 3 $\mathcal{K}$ wöchentlich für die hiesigen
Handwerkszünfte 7 $\mathcal{K}$ täglich, so dass dadurch nicht einmal der tägliche Durch-
schnittskostenaufwand für jeden einzelnen Kranken gedeckt wird, der nur erst in den
Jahren 1833 und 1834, 8 $\frac{1}{2}$ β und 8 $\frac{1}{3}$ β , sonst stets zwischen 9 und 10 β betrug, in
einzelnen Jahren selbst 10 β überstieg. Bei einer solchen Concurrenz musste natür-
lich eine Privat-Anstalt, wie diese Institute, zurücktreten, und es war eine noth-
wendige Folge, dass nach Eröffnung des allgemeinen Krankenhauses nicht allein die
Herrschaften ihre erkrankten Dienstboten, sondern auch der grössere Theil der